

Dezember 2014
Ausgabe 4/2014

Stationsnachrichten



Themen in dieser Ausgabe:

- **Vernetzung der Halbtrockenrasen im Eschenbachtal**
- **Schnupperkurs Schafhaltung**
- **Unsere Skudden in Litauen**
- **An der Verbreitungsgrenze der Brandmaus**

Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

abgesehen von ersten leichten Frosttagen deutet noch wenig auf einen kommenden Winter hin. Aber was nicht ist, kann ja noch werden....

Trotz der milden Wetterlage gibt es natürlich in dieser Ausgabe der Stationsnachrichten auch einige der Jahreszeit entsprechende Artikel, z.B. zur Gehölzpflege im Emmertal oder aber zu in Häusern eindringenden Brandmäusen.

Bevor vielleicht auch Sie in eine wohlverdiente Winterruhe gehen, möchten wir

Ihnen zum Jahresabschluss danken für Ihr Interesse an unserer Arbeit und für die vielfältige Unterstützung, die wir im vergangenen Jahr von den unterschiedlichsten Seiten erfahren haben.

Wir wünschen Ihnen

*ein fröhliches Weihnachtsfest,
und ein gutes Neues Jahr 2015*

Ihr Team der Biologischen Station

*2010 - ein idyllischer Winterbeginn.
In diesem Jahr deutet allerdings noch
nichts auf weiße Weihnachten hin.*



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten aus der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



*Esparsetten-Widderchen:
zuletzt 1995 beobachtet*

**Eng
beieinander
und doch
getrennt**

Den Durchblick zu bewahren.....

...kann niemals schaden. Für einige Schmetterlinge unserer Halbtrockenrasen ist dies sogar überlebenswichtig, da sie geschlossene, dunkle Gehölzsäume nicht über- oder durchfliegen können.

Das hat für diese wenig mobilen Arten dramatische Auswirkungen. Waren ihre bevorzugten Lebensräume ehemals durch blütenreiche Säume vernetzt, so liegen sie heute oft völlig isoliert inmitten immer weiter aufwachsender Gehölze. Ein Ausweichen, wie es früher nach Mahd oder Beweidung problemlos möglich war, kann heute kaum mehr erfolgen.

Dementsprechend sind im lippischen Südosten einige der im Vertrauen auf ihre Warntracht recht trägen Widderchen-Arten in den letzten

10-15 Jahren weitgehend ausgestorben.

Ursache hierfür ist nicht nur die Isolation der letzten Vorkommen, sondern auch das zunehmende Fehlen von lückigen Übergangsbereichen.

Diese faunistische Verarmung steht in einem Gegensatz zur unveränderten pflanzlichen Artenvielfalt. Alle ehemals hier vorkommenden Arten sind in unseren Pflegeflächen immer noch vertreten. Der Orchideenbestand nimmt sogar kontinuierlich zu.

Aber Tiere brauchen nicht nur mehr Platz als Pflanzen, sie reagieren offensichtlich auch sensibler bereits auf kleinere strukturelle Veränderungen....



Die Pfeile markieren die Bereiche, in denen Verbindungen zwischen den Freiflächen geschaffen wurden.

Vernetzte Halbtrockenrasen im Eschenbachtal

Zur Verbesserung des Austausches zwischen den letzten Halbtrockenrasen am Eschenbach haben wir im Dezember 2014 Verbindungen geschaffen.

Drei eng benachbarte Halbtrockenrasen wurden durch die Entnahme trennender Gebüschsäume wieder zu einer zusammenhängenden Freifläche vereint.

Wir danken der Erbgemeinschaft Prahl, die uns diese Freistellungen auf ihrem Grundstück erlaubt hat.

Für Thymian- und Esparsetten-Widderchen kommen diese Maßnahmen allerdings möglicherweise zu spät.

Zu radikal hat sich die Landschaft im Pyromonter Bergland insgesamt geändert.

Da aber auch viele andere Arten auf Verbindungswege angewiesen sind, wird dem Verbund von Freiflächen in Zukunft eine immer größere Bedeutung zu kommen müssen.



*Geflecktes
Knabenkraut*

Die Bestände sind stabil



*Wie eine Wand umschließen die
Gebölze den Halbtrockenrasen*



*Durchblick: zwei ehemals durch einen Gebüschsaum
getrennte Freiflächen werden vereint*

Schnupperkurs Schafhaltung

Für viele Hobby-Schafhalter in der Region wurde unser regelmäßig mit dem Zuchtverband für Ostpreußische Skudden und Rauhwollige Pommersche Landschaft (ZV-SP) veranstalteter Schnupperkurs zum Einstieg in die Schafhaltung.

Auch in diesem Jahr hatten sich am 28. September wieder 12 Interessierte eingefunden.

Am Vormittag wurden in komprimierter Form Themen rund um Pflege, Kennzeichnung und Schafgesundheit behandelt. Nach der Mittagspause ging es dann bei strahlendem Sonnenschein hinaus zu den Schafen.

Der praktische Teil begann mit dem gemeinsamen Aufbauen eines Pferches. Hier wurde dann das Ergreifen der Schafe, Klauenpflege, Medikamentengabe, Altersbestimmung und die Bestimmung von Zuchtmerkmalen durchgeführt. Einige Teilnehmer nutzten dann auch die Möglichkeit zur ersten hautnahen Begegnung beim „Aufsetzen“ eines Schafes.

Mit ihrem geduldrigen und kooperativen Wesen haben die Skudden in der Vergangenheit schon viele Teilnehmer begeistert und die Wahl der Schafrasse entscheidend beeinflusst.



Unsere Schäferin demonstriert das fachgerechte Aufsetzen eines Schafes



Teilnehmer an unserem Schnupperkurs im Jahr 2012

**Skudden –
eine auch für
Hobbyhalter
interessante
Schafrasse**

Wo sind sie geblieben?

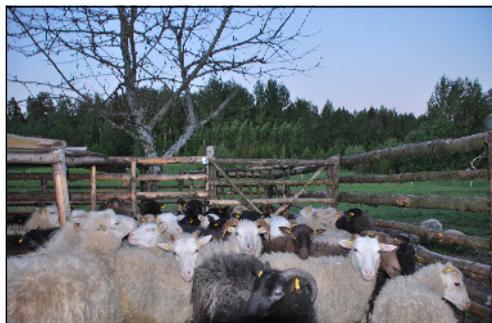
2012 haben wir von dem Export von 60 Zuchttieren aus unserer Skudden-Herde nach Litauen berichtet. Ziel des von der Heifer Ostsee Stiftung unterstützten Projektes war die Wiedereinführung dieser alten Haustierrasse in ihrem Ursprungsraum.

Dr. Gunhild Kurt (Zuchtleiterin des ZV-SP), die in diesem Jahr zum Erfahrungsaustausch über Wollverarbeitung nach Litauen gereist ist, brachte nun frohe Kunde mit. Unsere Schafe haben sich in ihrer ursprünglichen Heimat gut etabliert und vermehrt.

Frau Kurt verwaltet mit großem Engagement das 1996 gegründete „Wollkontor“. Hier führt der Zuchtverband jährlich deutschlandweit die rassetypischen Wollen von Skudden und Pommern-Schafen zusammen. Ziel ist die Vermarktung und Veredelung der Wolle zu hochwertigen und langlebigen Produkten.

Einige dieser in Zukunft vielleicht auch mit litauischer Wolle hergestellten Produkte können Sie auch bei uns erwerben. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.schafzuchtverband.de



Tag der Ankunft im Mai 2012



Gesund und munter, „unsere“ Skudden in Litauen (2014)

Noch keine Idee für
Weihnachten?



Schauen Sie doch noch
schnell vorbei

An der Grenze - Brandmaus bei Dalborn

Manche Arten kann man nicht nur in der freien Natur beobachten, sondern mitunter unmittelbar vor der Haustür oder gar in der eigenen Wohnung. So erging es Holger Sonnenburg, der in seinem Arbeitszimmer die nebenstehend abgebildete Brandmaus feststellte. Wie andere Kleinsäuger auch, tritt diese Art mit Beginn der kalten Jahreszeit vermehrt in ländlichen Anwesen auf.

Da die westliche Verbreitungsgrenze dieser hübsch gezeichneten Maus mitten durch den Kreis Lippe verläuft, ist sie bei uns allgemein selten und vermutlich deshalb auch vielen Lippern unbekannt.

Der Fund in Dalborn, nahe der Verbreitungsgrenze, führt sofort zu der Frage, warum die-

se Art den Westen unseres Kreises nicht besiedelt hat? Hierauf gibt es noch keine gesicherten Antworten. Aber vielleicht können Sie ja mit ihren Beobachtungen helfen, das aktuelle Verbreitungsgebiet dieser östlichen Mäuseart genauer zu dokumentieren.

Daten zur Verbreitung von Säugetieren werden im Gegensatz zur Vogelbeobachtungen nur selten gemeldet. Diese Wissenslücke soll mit einem in Kürze vom Westfälischen Museum für Naturkunde freigeschalteten Verbreitungsatlas der Säugetiere geschlossen werden. Jeder wird hier in Zukunft seine Beobachtungen unmittelbar eingeben können.

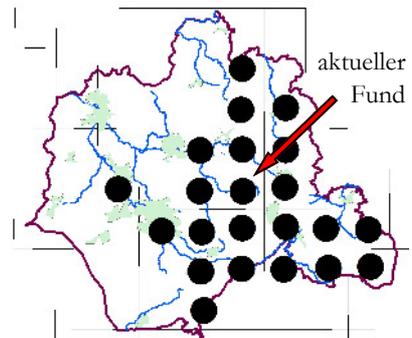
Alternativ können Sie Funde aber auch an uns melden. Wir leiten sie weiter.....



An ihrem auffälligen Aalstrich ist die Brandmaus sofort zu erkennen



Ländliche Anwesen bieten nicht nur der Brandmaus ideale Lebensbedingungen



Verbreitung der Brandmaus im Kreis Lippe (Daten aus Schröpfer et al. 1984)



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Landesverband Lippe und vom Kreis Lippe.

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>